

(A) **Vizepräsident Dr. Hans-Peter Friedrich:**
Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Aktuelle Stunde ist beendet.

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 16 auf:

Erste Beratung des von den Fraktionen der CDU/CSU und SPD eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes über die Errichtung einer Bundeskanzler-Helmut-Kohl-Stiftung**

Drucksache 19/28790

Überweisungsvorschlag:
Ausschuss für Kultur und Medien (f)
Ausschuss für Inneres und Heimat
Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz
Haushaltsausschuss

Für die Aussprache ist eine Dauer von 30 Minuten beschlossen.

(Otto Fricke [FDP]: Da gehen gerade aber ganz viele Christdemokraten!)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bitte nehmen Sie Platz. – Ich eröffne die Aussprache. Es beginnt als erste Rednerin die Kollegin Gitta Connemann für die CDU/CSU-Fraktion.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der SPD)

Gitta Connemann (CDU/CSU):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Revoluzzer – Helmut Kohl war dies für die CDU in Ludwigshafen, ein Revoluzzer, ein junger Wilder im Stadtrat Anfang der 60er-Jahre. Helmut Kohl, ein Revoluzzer? Das passt so gar nicht ins Bild, und jeder von uns hat eines von ihm; denn Helmut Kohl hat Generationen geprägt. Aber was ist Legende, was Zerrbild, was Tatsache?

Tatsache ist: Helmut Kohl schneidet als junger Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz alte Zöpfe ab – Aus für staatliche Konfessionsschulen, Verwaltungsreform –, alles gegen heftige Proteste auch von der Kanzel. Mit dem ersten Kindergartengesetz setzt er bundesweit sozialpolitische Maßstäbe.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Aber wer kennt noch seine politischen Anfänge? Wer weiß um sein Gespür für politische Talente, wie Richard von Weizsäcker, Roman Herzog, Kurt Biedenkopf, Norbert Blüm oder Angela Merkel?

(Lachen bei der AfD)

Wer weiß, dass Helmut Kohl das Bundesumweltministerium geschaffen hat,

(Beifall bei der CDU/CSU)

auch das erste Frauenministerium, mit Rita Süssmuth an der Spitze, der Christdemokrat Helmut Kohl?

Es gab auch Brüche, wie wir alle wissen. Helmut Kohl hatte viele Facetten, als Mensch, als Politiker. Sie sollen in Erinnerung bleiben, und deshalb stellen wir heute die Weichen für die Bundeskanzler-Helmut-Kohl-Stiftung.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Damit stehen wir in der Tradition der Gedenkstätten für Theodor Heuss, Konrad Adenauer, Willy Brandt, Helmut Schmidt. Nun kommt die Bundeskanzler-Helmut-Kohl-Stiftung nach Berlin, der Stadt, in der er so viele Spuren hinterlassen hat, die ohne ihn vielleicht nie Hauptstadt geworden wäre. Die Stiftung soll forschen und erinnern, gerade junge Menschen, an sein Leben, an sein Wirken für Freiheit, Einheit, Versöhnung, Frieden. Denn schon der promovierte Historiker Dr. Helmut Kohl mahnte – ich zitiere –:

Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.

Der Blick auf Kanzler Kohl ist heute vor allem durch die deutsche Einheit geprägt, von Bildern wie in Dresden vor der Frauenkirche 1989, auf den Stufen des Reichstags am 3. Oktober 1990, gemeinsam mit seiner Frau Hannelore, der Kanzler der Einheit. Sein enger Weggefährte Rudolf Seiters bringt es auf den Punkt – ich zitiere –: Ohne seinen Mut, seine Weitsicht und seine vertrauensbildende Politik in Europa, ja in der ganzen Welt, wäre die Einheit Deutschlands damals nicht zustande gekommen. Die deutsche Einheit einzubinden in die Einigung Europas, war ein historischer Baustein bei der Überwindung des Ost-West-Konflikts.

Diese historische Leistung war nur möglich, weil ihm Vertrauen geschenkt wurde. Wir alle hier wissen, wie kostbar dieses Gut, wie kostbar Vertrauen ist, gerade in der Politik. Helmut Kohl gelang es, zu allen Staatsmännern der Welt ein wirkliches Vertrauensverhältnis aufzubauen. Als die Mauer fällt, schreibt der deutsche Kanzler so Weltgeschichte. Unvergessen bleibt die Versöhnungsgeste über den Soldatengräbern in Verdun: der Kanzler Hand in Hand mit Staatspräsident François Mitterrand. Und natürlich haben wir die Fotos mit Michail Gorbatschow im Kaukasus vor Augen. Über diese „Strickjacket-Diplomatie“ machte man sich vorher lustig wie auch über die tiefe Verbundenheit zu seiner Heimat, der Pfalz. Vom „Provinzkanzler“ war die Rede. Kaum ein Politiker wurde so unterschätzt wie Dr. Helmut Kohl.

Dabei machten ihn seine Wurzeln zu einem überzeugten Europäer. Helmut Kohl erlebte, was Krieg zwischen den Völkern an Leid bringt. Sein Bruder fiel. Als Zwölfjähriger musste er mit anderen Schülern Leichen nach Luftangriffen bergen. Deshalb kämpfte er zeitlebens für Frieden, für Völkerverständigung. Und es gelang ihm. So wurde übrigens auch die Pfalz zur Bühne der Weltpolitik,

(Otto Fricke [FDP]: Und deswegen kommt die Stiftung nach Berlin!)

vom Dom zu Speyer bis zum Saumagen, für Ronald Reagan bis Mutter Teresa.

Es gäbe noch so vieles. Helmut Kohl hat als Parteivorsitzender 25 Jahre die CDU Deutschlands geprägt und 16 Jahre lang als Bundeskanzler unser Land und Europa. In seinen Ämtern war Helmut Kohl immer der Jüngste, als Landtagsabgeordneter, als Ministerpräsident, als Bundeskanzler. Ohne Unterstützung wäre aber selbst ihm dies nicht möglich gewesen. Ihm halfen sein herausragendes Netzwerk, seine Weggefährten, seine Familie. So wurde aus dem Revoluzzer der Kanzler der Einheit und Ehrenbürger Europas, einer Stiftung würdig.

(C)

(D)

Gitta Connemann

(A) Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Vizepräsident Dr. Hans-Peter Friedrich:

Vielen Dank, Gitta Connemann. – Der nächste Redner für die AfD-Fraktion ist der Abgeordnete Martin Renner.

(Beifall bei der AfD)

Martin Erwin Renner (AfD):

Sehr geehrter Herr Präsident! Den Namen Helmut Kohl verbinden wohl die meisten Bürger mit der deutschen Wiedervereinigung, vielleicht auch mit seinem Einsatz für die sogenannte europäische Integration. Er und François Mitterrand verhandelten 1992 den Vertrag von Maastricht, womit der Grundstein zur heutigen EU und auch dem dysfunktionalen Euro gelegt wurde. Sicherlich, das alles sind politische Projekte, die Helmut Kohl zu Recht zu einer Person der Zeitgeschichte gemacht haben.

Ich selbst denke bei dem Namen Helmut Kohl zuerst an seinen Aufruf zur geistig-moralischen Wende 1981 und 1982. Er erkannte schon damals in verdienstvoller Weise die verheerende Entwicklung für unsere Gesellschaft, ausgelöst durch die neo- und kulturmarxistisch ideologisierten 68er, die Apologeten der Frankfurter Schule, ihren Marsch durch die Institutionen, die Behörden, Schulen, Hochschulen, Kirchen, Gerichtssäle, Medien, Sozialinstitutionen usw. Er hat all dies richtig erkannt. Nur leider hat er in der politischen Realität gar nichts gemacht. Er hat diese unheilvolle Entwicklung nicht bekämpft, sondern alles einfach weiterlaufen lassen.

(Beifall bei der AfD)

Ich würde mir wünschen, dass eine solche zu errichtende Stiftung sich mit einem historischen, kulturellen und politischen Dimensionsabgleich beschäftigt, der die Unterlassung des Kampfes gegen den linken Zeitgeist, gegen die linke Ideologie untersucht. Was ist es denn, was uns heute vom politischen Lebenswerk Helmut Kohls bleibt? Ich zähle auf:

Erstens: eine zentralistische EU mit dem zunehmenden Charakter einer Kooperokratie, also einer funktionalen Beutegemeinschaft, bestehend aus Politik, Big Data, Big Tech, Big Money, Big Business, die unseren nationalen unternehmerischen Mittelstand und unsere gesellschaftliche Mittelschicht zunehmend zerstört.

(Beifall bei der AfD)

Zweitens: eine EU, in der Verträge ignoriert und gebrochen werden, eine EU, die Schulden machen will und diese Schulden dann vergemeinschaften wird, eine Bundesrepublik Deutschland, die den sozialistischen Unrechtsstaat DDR nicht gründlich aufgearbeitet hat.

Drittens: die maßgeblichen Akteure nicht benannt und nicht abgestraft hat, sondern diesen sogar Zugang und Einlass in unsere bestehenden Organisationsstrukturen gestattet hat. So konnten und können diese – heute auch mit Frau Merkels Segen – ihr toxisches marxistisches

Wirken in Politik, Wirtschaft, Institutionen und NGOs (C) fortsetzen und unsere bürgerliche Gesellschaft agitieren und diese zersetzen.

Viertens: eine CDU, die endlich das C aus ihrem Namen streichen sollte – Schluss mit dieser Irreführung der Bürger, –

(Beifall bei der AfD)

eine CDU, die sich stattdessen der neuen Zeitgeistreligion der Linken, Grünen, linkischen Moralibans verbunden fühlt und sich mit den hier vertretenen ökosozialistischen Parteien zur Neuen Einheitspartei Deutschlands, der NED, zusammengefunden hat – NED, nicht SED.

Wenn die geplante Stiftung all dies aufarbeiten würde, dann könnten wir als AfD-Fraktion sogar zustimmen. Aber den Antragstellern geht es ja um etwas ganz anderes. Sie wollen jetzt, wo es gerade noch geht, eine Reihe weiterer Versorgungspöstchen auf Staatskosten einrichten. Kann ich ja auch verstehen; denn bereits in nächster Zukunft werden sehr viele staatsalimentierte Mandate in unserem wildwuchernden Verwaltungsstaat abhandengekommen sein.

(Gabriele Katzmarek [SPD]: Staatsalimentierte Mandate?)

Die Democracia-Christianisierung lässt grüßen!

Ich schließe mit einem Zitat von Gottfried Benn: „Denn vor jeder Selbstzerstörung steht die große Selbstbetörung.“ – Friede seiner und eurer Asche.

(Beifall bei der AfD)

(D)

Vizepräsident Dr. Hans-Peter Friedrich:

Die nächste Rednerin ist die Kollegin Katrin Budde von der SPD-Fraktion.

(Beifall bei der SPD)

Katrin Budde (SPD):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Als ich 1983 mit 18 Jahren zum ersten Mal wählen durfte, war Helmut Kohl Bundeskanzler. Und nein, ich hätte ihn nicht wählen können; denn ich bin ja Ostdeutsche.

(Heiterkeit der Abg. Gitta Connemann [CDU/CSU])

Zur Ehrlichkeit gehört natürlich: Ich hätte ihn auch nicht gewählt, wenn ich hätte wählen können.

(Zurufe von der CDU/CSU und der FDP: Oh!)

Ich bin ja nicht ohne Grund 1989 in die SPD eingetreten.

(Beifall bei der SPD)

Aber egal, ob man Helmut Kohl nun mag oder nicht und ob man alles an ihm mag oder nur Teile seines politischen Wirkens, es dürfte völlig unstrittig sein: Helmut Kohl war ein Kanzler, der die Bundesrepublik geprägt hat.

(Beifall der Abg. Gitta Connemann [CDU/CSU] und Otto Fricke [FDP])